

# DREI FRAGEN AN... DAN OLWEUS

Dan Olweus gilt als Gründervater der Mobbing-Forschung. Der 84-jährige Professor für Psychologie an der norwegischen Universität Bergen über die Aktualität seines Programms und die besondere Rolle von Erwachsenen.

Prof. Dan Olweus

»SCHÜLER HABEN EIN RECHT AUF EINE SICHERE SCHULUMGEBUNG.«

**#01**/Sie haben Ihr Präventionsprogramm in den 1980er-Jahren entwickelt - ist es noch zeitgemäß? Seit die erste Version 1983 erschien, gab es zahlreiche Überarbeitungen. Zuletzt 2012. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass Olweus von allen Anti-Mobbing-Programmen weltweit die besten und beständigsten Resultate erzielt. Kein anderes Programm wurde so häufig wiederholt positiv evaluiert.

**#02**/In Deutschland werden Schüler zur Selbstverantwortung erzogen. Ihr Konzept arbeitet mit autoritären Methoden. Gibt es hier einen Widerspruch? Unser Programm setzt ausdrücklich nicht auf autoritäre

Erziehungsmethoden, sondern auf die verantwortungsvolle Rolle von Erwachsenen. Ein strikter, aber fairer Lehrer vermittelt Wärme und Sicherheit und schafft so eine gute Lernatmosphäre. Aus unserer langjährigen Praxis und Forschung wissen wir, dass es zu unerwarteten und negativen Folgen führen kann, wenn man Schüler in Mobbing-Situationen sich selbst überlässt.

**#03**/Die Integration Ihres Programms in den Schulalltag ist sehr aufwändig - warum sollten Schulen diesen beschwerlichen Weg gehen? Es ist richtig, dass unser Programm Zeit und Ressourcen benötigt. Schulen

sind träge Systeme, die sich nicht über Nacht ändern werden. Aber die negativen und ernsthaften Langzeitfolgen von Mobbing sind mittlerweile ausreichend dokumentiert. Mobbing kann zu Depression, Angst, Suizidtendenzen oder Gewalt in Beziehungen führen. Durch Präventionsprogramme wie Olweus wird nicht nur jede Menge persönliches Leid vermieden, der Hauptgrund für die Umsetzung ist, dass die Schüler ein Recht auf eine sichere und schikanenfreie Schulumgebung haben.

# DAS FRIEDLICHE KLASSENZIMMER

Mobbing ist ein großes Thema an deutschen Schulen. Der schwedische Psychologe Dan Olweus hat eine Anti-Mobbing-Methode entwickelt, die bis heute zu den wirksamsten weltweit zählt. Im Rahmen des Aktionsprogramms Psychische Gesundheit von Jugendlichen wird die Methode seit September 2015 an ausgewählten Schulen in Baden-Württemberg ausprobiert.

Mobbing hat viele Gesichter. Da wird im Unterricht getuschelt, Gerüchte werden verbreitet oder im Sportunterricht „fette Sau“ geflüstert. Jeder vierte Schüler in Europa hat Mobbing schon einmal erlebt – als Betroffener, Täter oder in beiden Rollen. „Ein erster Schritt zur Prävention ist zu akzeptieren, dass Mobbing jedem passieren kann“, sagt Dr. Michael Kaess. Er ist geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Heidelberger Uniklinikum. Gemeinsam mit dem Team von Olweus International ist er dafür verantwortlich, dass das „Olweus Bullying Prevention Program“ an den baden-württembergischen Schulen durchgeführt wird. Bereits 2008 sprach sich die EU-Kommission für die flächendeckende Einführung des Präventionsprogramms aus; auch der Sonderausschuss „Konsequenzen aus dem Amoklauf in Winnenden und Wendlingen“ forderte 2010, dass es fester Bestandteil des Stundenplans werden solle. Es gilt als die weltweit effektivste Methode. In Ländern wie den USA oder Norwegen beispielsweise konnte Mobbing durch Olweus um bis zu 70 Prozent reduziert werden.

## Das Besondere an Olweus

Das Präventionsprogramm besteht aus einer Reihe von Bausteinen, die in ihrer Gesamtheit in Deutschland noch nicht umgesetzt worden sind. Warum? „Weil es vielleicht das aufwändigste und arbeitsintensivste Konzept ist“, sagt Dr. Michael Kaess. Im Auftrag der Baden-Württemberg Stiftung begleiten Kaess und sein Team die dreijährige Implementierungsphase wissenschaftlich. Sie untersuchen, ob das Olweus-Programm tatsächlich auf das baden-württembergische Schulsystem übertragbar ist. Das Besondere – und Aufwändige – von Olweus ist, dass alle Lehrer Mobbingexperten werden. Und auch Schüler, Eltern oder Schulsozialarbeiter kommen regelmäßig mit dem Thema in Berührung. Im September 2015 und im Februar 2016 fanden zwei von insgesamt drei Workshops statt, in denen Lehrer zu Olweus-Coaches ausgebildet werden. Mit dabei war Rebecca Vorbach. Als Olweus-Botschafterin kommt der Lehrerin der Karlsruher Tulla-Realschule eine besondere Rolle zu. Sie ist zentrale Ansprechpartnerin und legt die notwendigen Strukturen an ihrer Schule fest. Außerdem vermittelt die 30-Jährige die Inhalte des Olweus-Handbuchs und unterstützt Kollegen bei Mobbing-Themen.

## Auch für das Kollegium ein Gewinn

Um Olweus erfolgreich zu implementieren, bedarf es der Kraft und Energie des gesamten Kollegiums. Was nicht immer einfach ist, vor

allem wegen der knappen Zeit, die sie für zusätzliche Aufgaben haben. „Die Nachmittage sind oft blockiert durch Vor- und Nachbereitungen oder Konferenzen“, sagt Rebecca Vorbach. Zudem ist jede Unterrichtsstunde an ein Fach gebunden – anders als bei den norwegischen Kollegen. Ihnen steht wöchentlich eine Stunde zur Verfügung, die sie frei gestalten können. In der können sie mit den Schülern Regeln gegen Mobbing entwickeln oder in Rollenspielen Situationen nachspielen, so wie es das Olweus-Handbuch vorsieht.

Auch wenn Rebecca Vorbach im Kollegium manchmal die „Hochmotivatorin“ spielen muss, sie ist vom Präventionsprogramm überzeugt. In der relativ kurzen Zeit hat sie bereits festgestellt, dass sich das Wissen um Mobbing erweitert hat und die Schüler sensibler aufs Thema reagieren. Aber nicht nur für sie sei Olweus ein Gewinn. Der Prozess bringe auch das Kollegium dazu, über das eigene Verhalten nachzudenken.

## Geduld und Zuversicht

Rund 18 Monate dauert es, bis das komplexe System alle Beteiligten und Strukturen erreicht hat und wie selbstverständlich funktioniert. „Das Olweus-Programm ist eine logistische Herausforderung“, sagt Dr. Michael Kaess. Aber ein Aufwand, der sich seiner Meinung nach langfristig lohnt: „Olweus verändert das Klassenklima und das soziale Miteinander. Schüler und Lehrer haben weniger Konflikte und damit ein leichteres Leben.“

**Das Olweus-Programm ist eine logistische Herausforderung. Aber Olweus verändert das Klassenklima und das soziale Miteinander. Schüler und Lehrer haben weniger Konflikte und damit ein leichteres Leben.**

**PD Dr. Michael Kaess / Uniklinikum Heidelberg**